

„Wir sammeln mal die Augen ein“

Wer glaubt, dass man für Theater viel braucht, irrt. Im Gemüsekrimi „Hollyfood“ von und mit Dietmar Bertram, der am Mittwoch auf Einladung der „Reblaus“ im „Theater in der Kurve“ zur Aufführung kam, ersetzen Obst, Gemüse, Messer und Mixer Schauspieler und Bühnenbild.

VON COSIMA SCHADE

An diesem Abend bekommt das Vegetariersprichwort „Ich esse nichts, was Augen hat“ einen ganz anderen Sinn. Was ist, wenn auch Obst und Gemüse Augen haben? Dann lebt und leidet man sogar mit Grünzeug. Weshalb der Mainzer Autor, Erzähler und Schauspieler Dietmar Bertram eine ironische Triggerwarnung vorausschickt: „Sie können eventuell hinterher nicht mehr in die Küche gehen und einfach Gurkensalat machen.“

Bertram ist Puppenspieler und als solcher fest angestellt am Theater Koblenz. Zu der Idee eines kriminalistischen Objekttheaters mit Gemüse kam er angeblich, weil er für einen „Puppetry Slam“, einem Poetry-Slam für Puppenspieler, zu faul gewesen sei, extra Puppen zu bauen. So habe er eben im Supermarkt „Gemüse gecastet“. Moral aus der Geschichte: Es lohne sich, faul zu sein, daraus entstünden die besten Ideen.

Barney Banane hat sich in die falsche Frau verliebt

Das Stück beginnt dramatisch: Es ist dunkel, ein schwarzbekleideter Mann mit Hut sitzt am Tisch. Er spielt einen Privatdetektiv nach Vorbild des legendären Philipp Marlowe. Raucht, trinkt Whiskey und wirkt geheimnisvoll. Sein Terminkalender sei so leer wie sein Bankkonto, deshalb müsse er jeden Fall annehmen, erklärt er. Vor ihm liegt die zerquetschte Banane „Barney Banane“, selbstverständlich mit aufgesetzten Augen. Seine Aufgabe: Das Massaker aufzuklären. Es gelingt ihm. Denn er findet heraus, dass Barney sich leidenschaftlich in Molly Melone verliebt. „Kein leichtes Mädchen.“ Sie „passten zusammen wie Yin und Yang“. Tatsächlich legt der Schauspieler die Banane perfekt passend an die Rundungen der Melone. Gelungenes Casting der Gemüsearsteller! Dann rollt die Melo-



Knallharte Ermittlungen im Obst- und Gemüsemilieu: Figurenspieler Dietmar Bertram. FOTO: SCHADE

ne im Liebesspiel über die Banane und zerquetscht diese. Fall gelöst. Die tote Banane bekommt sogar noch ein Begräbnis. Die Bananenfrau und die Kinder, dargestellt durch ein Bündel Babybananen, trauern.

Nach der Szene spielt Jürgen Demant auf der Gitarre das Lied „Molly Melone“ von „The Dubliners“ mit dem deutschen Text von Heino. Vorher konditioniert er das Publikum mit der Stehlampe: Geht sie an, tönt das Publikum „Ahhh“, geht sie aus, „Oooh“. Dieser Trick wird an dem Abend zum Running Gag. Zwischen allen Szenen gibt es jeweils eine Musikeinlage zur Unterhaltung und um Zeit zum „Bühnenaufbau“ zu gewinnen. Neben der Gitarre kommt auch eine Ukulele und eine scheppernd-lustige Dosengitarre zum Einsatz.

Im Laufe des Abends folgen noch weitere Kriminalfälle: Eddy Egg, ein Ei, fühlt sich von seiner Frau Filiz, einer Physalis, betrogen, und setzt den Detektiv auf sie an. Dieser folgt ihr in ihr Anwesen. Verliebt sich unsterblich in sie, fällt in den Pool, dabei platscht das Gesicht des Schauspie-

lers in eine Wasserschüssel. Der Detektiv rettet Filiz schließlich aus den Fängen eines Frauenhändlers, erschlägt diesen, indem sein Kopf das rohe Ei zerdeppert. Die Physalis wird übrigens tatsächlich zur Frauenfigur, indem langsam die Blätter nach unten gedrückt werden, sodass ein Kopf mit Ballkleid entsteht...

Für die Flucht aus dem Knast muss der Detektiv töten

In der folgenden Szene befindet sich der Detektiv im Gefängnis, der Erzähler ist orangefarben bekleidet, ein Grillrost vor dem Gesicht. Mitgefängene sind orangefarbenes Gemüse wie Paprika, Karotte, Chili – auf einem Drehteller drehen sie zusammen eine Runde im Gefängnishof. Dann gelingt es dem Detektiv, mit einer Kürbismaske zu entfliehen. Dazu musste er allerdings den Kürbis töten. Den Samen aber rettet er und kümmert sich um die „Kinder“. Am Ende lebt er nach weiteren Wirrungen glücklich mit Filiz zusammen.

Viel schwarzer Humor also, der aber gar nicht so streng rüberkommt, weil man einfach von den vielen Wortspielen und deren bildlicher Darstellung durch das Gemüse fasziniert ist. Als Zugabe gibt's noch eine Almszene in einem rauchenden, mit Salatblättern ausgelegten Grill mit einem Fleischklops als verschlingendem Berg nebst Paprikasonne. Zudem eine Kurzszene mit Jedirittern. Da bleibt noch viel Gemüse für weitere Geschichten!

Für den Neustadter Kleinkunstverein Reblaus war der Abend eine doppelte Premiere. Erstmals organisierte die Kinder- und Jugendtheatersparte mit Julia Julier, Cornelia Emmerling und Hedwig Herberger einen Figurentheaterabend für Erwachsene. Und erstmals war man im Hambacher „Theater in der Kurve“ zu Gast. Beides hat unbedingt Potential für eine Fortsetzung.